

BRIEF AN DIE REDAKTION

## Der Kahlschlag geht munter weiter – traurig und schade für jeden Baum

*Zum Artikel „180 Bäume müssen fallen“ vom 28. September; und „180 Bäume sterben – keiner war befallen“ vom 9. Oktober*

Die Petition der Bürgerinitiative Neubiberg „Gegen den ALB-Traum“ ist im Landtag fehlgeschlagen. Zehn Stimmen der CSU gegen acht Stimmen der SPD, der Grünen und der FW. Die CSU schützt die maßvollen Interessen der Waldbesitzer. Wer schützt die Bäume der Privatpersonen? Ein weiteres

Indiz, dass bei einem Befall im Radius von 100 Metern weiterhin der sinnlose Kahlschlag gesunder und nicht-befallener Bäume als sichere Methode der Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) anzusehen ist. Gegenargumente, Ausarbeitungen von Analysen, Einholung von Expertenratschlägen, Belehrungen, Einsprüche, Proteste, Rechtsmittel, Informationsabende oder Einzelmeinungen prallen weitgehend an der Sturheit der LfL ab. Viele Betroffene begegnen diese Tatsache

mit Kopfschütteln, Unverständnis und sind enttäuscht. Manchen Gartenbesitzer bricht es das Herz. Man ist ja auf der sicheren Seite. Wieso ist es bis heute nicht gelungen, die Ausrottung des Käfers zu realisieren? Der Mensch denkt und der Käfer lenkt sein Befallgebiet. Auch ist es auf politischer Ebene bis jetzt nicht gelungen trotz des Verständnisses und des Bedauerns, eine hilfreiche Lösung zu finden. Der Kahlschlag geht unwiderruflich weiter ohne Einhalt.

Anders wird es wohl sein, sollte der ALB im Englischen Garten ankommen. Hier sorgt die Stadt München wahrscheinlich durch Stadtratsbeschluss für eine fairer Lösung. Außerdem ist anzumerken, dass es dank meines letztjährigen Aufschreies – unterstützt durch den *Münchener Merkur* sowie den Fraktionsvorsitzenden der FW, Hubert Aiwanger, und den FW-Landtagsabgeordneten Nikolaus Kraus – ermöglicht wurde, dass im Haushaltsbudget 2,15 Millionen

Euro für die Bekämpfung des ALB und für die Forschungsbewilligt wurden. Was resultiert daraus? Vier Suchhunderte, 17 Leute und Fahrzeuge für die Bekämpfung, sehr spärliche öffentliche Information über die Forschung.

Welchen Stellenwert hat aber überhaupt die Forschung bei der LfL? Nach Bekanntgabe, dass ein Baum mit Monitoring im Jahr 10 000 kostet, kommt bei mir der sakartische Verdacht auf: Ist radikale Baumfällung unter Commerce einzuordnen?

Man kann nur zuversichtlich sein, dass es trotzdem gelingen möge, einen anderen Weg zu finden, um diese Bekämpfungsmethode der LfL zu ändern, und hoffen, dass der Satz gelten möge: „Andere Bekämpfungsmethoden sind in Deutschland erlaubt.“ Sonst geht es munter weiter mit den radikalen Baumfällungen.

Traurig und schade für jeden Baum!

**Edda Schindler**  
Salmdorf  
Gemeinde Haar